

10 leichte JAZZ Standards

Das begleitende E-Book zum Onlinekurs "10 leichte Jazz Standards"

by Katrin Scherer www.saxophonkurs-online.de



Dieses E-Book enthält 10 leichte und sehr bekannte Standards. Die einzelnen Stücke werden sehr ausführlich analysiert und in vielen praktischen Übungen erhältst Du konkrete Vorgehensweisen, damit Du sicher und ohne Überforderung improvisieren kannst.

Alle Lerninhalte, die Analyse und das schrittweise Erarbeiten der Standards werden Dir auch zukünftig bei unbekannten Standards einen Zugang zur Improvisation ermöglichen.

Diese Standards werden sehr häufig auf Jam Sessions gespielt und gehören zum absolut wichtigen Jazz Repertoire.

Ich wünsche Dir viel Spaß mit dem E-Book und freue mich über ein Feedback von Dir.

Herzliche Grüße und bis bald

Katrin

Inhaltsverzeichnis



Vorwort:

I Allgemeine Hinweise: Wie nutze ich dieses Buch am besten?	7
II Voraussetzungen	8
III Meine Ziele für Dich	8
IV Was wirst Du lernen?	9
5 Schritte zum Auswendiglernen	10
V Wichtige Begrifflichkeiten	12
Wie kannst Du Improvisation lernen?	15
Nr. 1 C-Jam Blues (Duke Ellington)	
Geschichte und Ursprung	16
Referenzaufnahmen	16
Analyse	16
Musiktheorie: Bluesform	18
Form, Aufbau, Akkorde	19
Musiktheorie: Akkorde, Akkordsymbole	19
3 Schritte zur Improvisation:	21
 Reduktion auf die Tonalität 	
2. Improvisation mit Grundtönen und Akkordtönen	
3. Improvisation mit Skalentönen	0.5
Aufgaben	25
Nr. 2 Now's the Time (Charlie Parker)	
Geschichte und Ursprung	26
Referenzaufnahmen	26
Analyse	26
Form, Aufbau, Akkorde	27
Verminderter Akkord	27
Funktionsharmonik	28
3 Schritte zur Improvisation:	28

 Reduktion auf die Tonalität Improvisation mit Grundtönen und Akkordtönen 	
3. Improvisation mit Skalentönen	
Aufgaben	32
Nr. 3 Equinox (John Coltrane)	
Geschichte und Ursprung	33
Referenzaufnahmen	33
Analyse	33
Musiktheorie: Mollblues	34
Form, Aufbau und Akkorde	35
3 Schritte zur Improvisation:	36
1. Reduktion auf die Tonalität	
 Improvisation mit Grundtönen und Akkordtönen Improvisation mit Skalentönen 	
Sologestaltung: Übung: Motive entwickeln	40
Aufgaben	41
Nr. 4 Work Song (Nat Adderley)	
Nr. 4 Work Song (Nat Adderley) Geschichte und Ursprung	42
	42 42
Geschichte und Ursprung	
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen	42
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse	42 42
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik	42 42 43
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik Form, Aufbau und Akkorde	42 42 43 44
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik Form, Aufbau und Akkorde 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 1: Variation der Akkordtöne	42 42 43 44 45
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik Form, Aufbau und Akkorde 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 1:	42 42 43 44 45
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik Form, Aufbau und Akkorde 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 1: Variation der Akkordtöne	42 42 43 44 45 46
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik Form, Aufbau und Akkorde 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 1: Variation der Akkordtöne Aufgaben	42 42 43 44 45 46
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik Form, Aufbau und Akkorde 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 1: Variation der Akkordtöne Aufgaben Nr. 5 Doxy (Sonny Rollins)	42 42 43 44 45 46 50
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Pentatonik Form, Aufbau und Akkorde 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 1: Variation der Akkordtöne Aufgaben Nr. 5 Doxy (Sonny Rollins) Geschichte und Ursprung	42 42 43 44 45 46 50

3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 2:	53 54
Wellenbewegung der Akkorde Aufgaben	58
Nr. 6 In a mellow Tone (Duke Ellington)	
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Musiktheorie: Kadenz: II V I Verbindung In a mellow Tone: II V I Verbindungen Analyse, Form und Aufbau Musiktheorie: Zwischendominante / Sekundärdominante 3 Schritte zur Improvisation: Musiktheorie: Leittöne und Stimmführung Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 3: Reduktion: Töne	59 59 59 60 61 62 64 65 69 71
liegenlassen Aufgaben	76
Nr. 7 All of me (Marks/Simons)	
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Analyse, Form und Aufbau 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Improvisation Teil 4:	77 77 77 78 80
Vokabular / Repertoire: Solotranskription Johnny Hodges Aufgaben	
Vokabular / Repertoire: Solotranskription Johnny Hodges	89 92

Musiktheorie: Kirchentonleitern Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 5: Übung Modi Analyse, Form und Aufbau 3 Schritte zur Improvisation: Aufgaben	95 96 97 98 101
Nr. 9 Bye bye Blackbird (Henderson/Dixon)	
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Analyse, Form und Aufbau Musiktheorie: Tritonus Substitution 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Improvsiation Teil 6: Motive rhythmisch variieren	102 102 103 103 106 112
Aufgaben	116
Nr. 10 Take the "A" Train (Billy Strayhorn)	
Geschichte und Ursprung Referenzaufnahmen Analyse Analyse, Form und Aufbau 3 Schritte zur Improvisation: Kreativer Umgang mit Akkorden Teil 7: Chromatische Umspielungen	117 117 117 118 120 126
Aufgaben Sologestaltung	131 132
Anhang	
Übungen II V I Verbindungen Einspielübung Chromatische Tonleiter Literaturhinweise	133 138 139

Einflussreiche Jazz Aufnahmen	140
Apps	141
Notenpapier	142
Links zu sheetmusicplus.com	143
Über den Autor	145
Impressum	
Impressum	146
Nutzungsbedingungen	146

Vorwort



I Allgemeine Hinweise: Wie nutze ich dieses Buch am besten?

Jazz zu spielen oder zu improvisieren ohne die Kenntnis von Jazz Standards ist quasi nicht möglich.

Zu allen Zeiten haben Jazz Musiker immer wieder über Jazz Standards improvisiert.

Die Standards waren der Ausgangspunkt und die melodische und harmonische Vorlage für die eigene Improvisation.

Auch die stilistische Weiterentwicklung des Jazz über die letzten 100 Jahre ist eng mit dem Repertoire der Standards verknüpft.

Sei es, dass Standards neu und modern interpretiert wurden, oder auch Originalkompositionen bekannter Jazzmusiker mit der Zeit selber zu Jazz-Standards wurden.

Das bedeutet, wenn Du die Sprache des Jazz verstehen und selber auch improvisieren möchtest, ist eine intensive Beschäftigung mit Jazz Standards unvermeidlich.

In diesem Buch lernst Du 10 Standards kennen.

Ich habe bewusst leichte Standards ausgewählt, damit Du auch mit wenig Vorerfahrung und Wissen im Bereich der Musiktheorie und Harmonielehre problemlos und sicher über diese 10 Standards improvisieren kannst. Selbstverständlich lernst Du in diesem E-Book auch alle relevanten musiktheoretischen und funktionsharmonischen Begriffe und Zusammenhänge kennen. Dies geschieht natürlich immer praxisnah, am konkreten Beispiel.

Die Inhalte dieses E-Books richten sich an fortgeschrittene Instrumentalisten, die über ein paar Jahre Spielerfahrung verfügen.

Vielleicht hast Du auch schon meinen Onlinekurs Jazz Beginner absolviert? In diesem Fall eignet sich dieses E-Book sehr gut, um Dein bisher erworbenes Basiswissen über Improvisation weiter zu vertiefen und praktisch anzuwenden. Aber auch ohne absolvierten Jazzkurs Beginner kannst Du dieses E-Book problemlos durcharbeiten und von den Inhalten profitieren.

II Voraussetzungen:

Folgende spieltechnischen Voraussetzungen solltest Du erfüllen, um die Inhalte erfolgreich umzusetzen:

- Musiktheorie:

Ganze -, Halbe -, Viertel -, Achtel Noten und punktierte Noten sollten bekannt sein; ebenso solltest Du sicher und zügig Notenlesen können

- Kenntnis über **Intervalle**: Prime bis Oktave; klein, groß, vermindert und übermäßig
- Du solltest in der Lage sein, alle Töne in einem **Tonumfang vom kleinen Bb bis zum F" (oder Fis")** spielen zu können, mit größtmöglicher Kontrolle und Stabilität im Tonverlauf.
- in diesem Tonumfang sollte auch die **chromatische Tonleiter** auswendig spielbar sein.
- Du solltest alle 12 Durtonleitern flüssig spielen können. Es ist hilfreich, wenn Du bereits einige davon auswendig spielen kannst.

Parallel zum diesem E-Book gibt es die Möglichkeit, auf meiner Website den entsprechenden Onlinekurs zu buchen, "10 leichte Standards"
In diesem Video-Kurs arbeite ich mit Dir Schritt für Schritt dieses E-Book durch und gebe Dir auch darüber hinaus noch weitere wichtige Tipps und Hinweise zum Saxophonspielen und Improvisieren, die nicht Teil dieses Buches sind.

Das E-Book "10 leichte Jazz Standards" besteht aus der E-Book PDF-Datei und einem Ordner mit MP3 Dateien. Diese ermöglichen Dir, jeden Standard mit einer kompletten Jazzcombo-Begleitung spielen zu können. Dies ist ungemein motivierend und hilft Dir, dauerhaft am Ball zu bleiben.

Das E-Book gibt es in unterschiedlichen Versionen:

- für Bb-Instrumente: Tenor-, Sopransaxophon, Klarinette, Trompete, etc.
- für Eb-Instrumente: Alt-, Baritonsaxophon

III Meine Ziele für Dich

Ich möchte, dass Du Dir ein Repertoire an Jazz Standards aufbaust. Die 10 Standards in diesem E-Book helfen Dir dabei und geben Dir durch das strukturierte Vorgehen einen sinnvollen Leitfaden.

Dies ermöglicht Dir darüber hinaus ohne Scheu und mit großer Überlegenheit zu improvisieren.

Du lernst *einfache, aber auch wichtige Jazz-Standards* kennen und erhältst von mir eine schrittweise *Anleitung zur Improvisation*; Du erfindest und gestaltest hier neue Phrasen und Melodien.

Um das Improvisieren von Beginn an auf ein solides Fundament zu stellen, lernst Du natürlich Schritt für Schritt auch das entsprechende musiktheoretische Hintergrundwissen.

Dies betrifft z.B. *Jazz-Phrasierung, Bluestonleiter, Akkorde, Skalen, Harmonielehre.*

Mit diesen wichtigen und essentiellen Werkzeugen ausgestattet, kannst Du dann auch weit über den Kurs hinaus dieses Wissen anwenden und zukünftig Dir auch *eigenständig die Improvisationen für neue Jazz-Stücke erarbeiten*.

IV Was wirst Du lernen?

Wir starten mit den absoluten Basics der Jazz Improvisation.

- Du lernst die Jazz-Phrasierung und Artikulation kennen.
- Weiterhin die geläufigste Jazz Notation: dies betrifft die korrekte Bezeichnung der Töne und Akkordsymbole.
- darüber hinaus die grundlegenden Begrifflichkeiten in der Jazz Harmonik und Musiktheorie:
- die praktische Umsetzung steht auch bei aller notwendiger Theorie an erster Stelle
- die 10 Standards sind sehr ausführlich und unter Betrachtung vieler verschiedener Aspekte dargestellt.
- Ziel ist es, sich jeden Standard sozusagen zu eigen zu machen.

Jeder Standard wird nach folgenden Kriterien analysiert und beschrieben:

Einen Standard lernen!

- ☑ Herkunft, Geschichte, Referenzaufnahmen
- ✓ Akkordanalyse, Harmonik
- ☑ 3 Schritte zur Improvisation:
 - Reduktion auf die Tonalität bzw. auf eine Tonleiter
 - Improvisation mit Akkordtönen
 - Improvisation mit Skalentönen

Leider kann ich aus urheberrechtlichen Gründen die Melodien der Standards nicht in dieses E-Book integrieren.

Es gibt aber einige Möglichkeiten, die Melodie zu lernen und zu spielen. An erster Stelle wäre hier sicherlich das RealBook zu nennen. Dies ist eine Sammlung der wichtigsten Standards; mit dem 1. und 2. Band aus dieser Serie hast Du quasi über 500 Titel zur Verfügung. Dies ist ein Standardwerk, mit dem Du dauerhaft arbeiten wirst. Den Kauf des RealBooks kann ich sehr empfehlen. Diese Sammlung ist für jeden Jazzmusiker unverzichtbar.

Des weiteren sind alle 10 Standards auf der Website vom Notenshop sheetmusicplus.com veröffentlicht. Dort kannst Du die Leadsheets der 10 Standards gegen eine Gebühr legal herunterladen. Siehe Anhang S. 143

Darüber hinaus ist es wichtig zu erwähnen, dass der Jazz immer in hohem Maße eine mündlich tradierte Kunstform war.

Das bedeutet, dass man die Melodien der Standards immer auch auswendig gelernt und gespielt hat. Dies ist auch heute noch ein wichtiger Teil des Lernprozesses und auch bei den meisten Jazz Jam Sessions wird ohne Noten gespielt; d.h. die Musiker kennen alle Standards auswendig.

Deshalb möchte ich Dir hier eine ausführliche Anleitung zum Auswendiglernen von Standards mit an die Hand geben:

5 Schritte zum Auswendiglernen:

1. Den Standard anhören:

Anhand meiner kleinen Auflistung von Referenzaufnahmen kannst Du Dir auf YouTube einen ersten Eindruck vom entsprechenden Standard machen. Höre, wie die Band das Thema spielt. Gehe immer wieder zum Anfang des Songs zurück und höre öfter hintereinander das Thema an.

- 2. *Erfasse* die Form und den Verlauf der Melodie Im besten Falle hast Du auch die Noten/Melodie hierzu vorliegen. Du findest Sie wie bereits erwähnt im Internet, im RealBook oder als legalen Download bei sheetmusicplus (siehe Anhang S. 143). Als kleiner Tipp: wenn Du bei Google Suche den Standard Titel eingibst und die Suche auf "Bilder" beschränkst, werden Dir hier oft auch schon Lead Sheets angezeigt.
- 3. Versuche, parallel zur Aufnahme *mitzusingen* und wenn es bei dem entsprechenden Standard möglich ist, auch den *Text zu verstehen*.

Wiederhole dies ein paar Mal, sodass Du die Melodie mehr und mehr verinnerlichst.

- 4. Nun ist es an der Zeit, *die Melodie auf dem Instrument zu spielen*. Wenn Du Probleme hast, die Melodie direkt auf Deinem Instrument umzusetzen, unterteile die Melodie in 2-4 taktige Einheiten und spiele diese erst einmal separat und setze nach und nach die einzelnen Teile zum gesamten Thema zusammen.
- 5. Der letzte Aspekt betrifft *die Notation der Melodie*. Durch das Aufschreiben der Melodie verankerst Du die Information noch tiefer und besser in Deinem Gedächtnis.

Das Aufschreiben der Melodie kannst Du auch hier im E-Book direkt vornehmen. Ich habe hierzu bei jedem Standard die oberste Notenreihe frei gelassen, sodass Du problemlos die Melodie dort eintragen kannst.

Alle *5 Aspekte*, die ich Dir nun gezeigt haben, haben das Ziel, die Melodie möglichst gut in Deinem Gedächtnis abzulegen, sodass Du Dich jederzeit an sie erinnern kannst.

Unser Gehirn legt Informationen am besten und zuverlässigsten ab, wenn diese mit vielfältigem und unterschiedlichen Aspekten verknüpft sind. Aus diesem Grund hast Du auch in unserem konkreten Beispiel Deinen Fokus auf verschiedene Handlungen gelegt.

- 1. anhören
- 2. erfassen und verstehen
- 3. singen
- 4. spielen auf dem Instrument
- 5. notieren

Wenn Du diese 5 Schritte konsequent verfolgst, so wirst Du problemlos die Melodien mit der Zeit auswendig spielen können.

V Wichtige Begrifflichkeiten:

Bevor wir starten, ist es notwendig, gleiche Voraussetzungen für alle zu schaffen, um bestmöglich von den Inhalten und Übungen dieses E-Books zu profitieren.

Deshalb möchte ich im Voraus einige Begrifflichkeiten klären.

Ein Lead-Sheet ist ein Notenblatt, auf dem die Melodie des Liedes und oberhalb der Notenlinien sind die entsprechenden Akkordsymbole aufgeschrieben sind.

Die Improvisation kann entweder eine Variation der Melodie des Standards sein, oder aber Bezug nehmen auf das Tonmaterial der dem Lied zugrunde liegenden Akkorde und Skalen (Tonleitern).

Skalen sind gleichbedeutend mit Tonleitern.

Akkorde: Ein Akkord ist die Essenz einer Tonleiter, d.h. der Akkord repräsentiert die wichtigsten Töne einer Tonleiter. Konkret besteht ein Akkord aus der I., III., V., und VII. Stufe einer Tonleiter.

Rhythmusgruppe: Ist ein Teil einer Jazzcombo und besteht aus den Instrumenten: Gitarre/Klavier, Bass, Schlagzeug. Die Rhythmusgruppe spielt die Begleitung und gestaltet die Akkorde und Harmonien des Standards. Das Schlagzeug spielt den Rhythmus (meist ein Swing-Rhythmus) und hält die Combo rhythmisch und auf das Timing bezogen zusammen.

Solisten (meist Saxophon, Trompete, Posaune, Gesang)

- der Solist spielt die Melodie. Diese nennt man auch Thema
- im Anschluss daran improvisieren einige Musiker über die Form des Stückes. Einen Durchgang der Form nennt man Chorus
- am Ende wird nochmal die Melodie/das Thema gespielt

Tonbenennung:

In der Klassik ist italienisch die vorherrschende Sprache. Der Jazz kommt aus den USA, deshalb sind hier die meisten Begrifflichkeiten in englischer Sprache. Die betrifft auch die Tonbezeichnung.

Bisher dürfte Dir die folgende Tonbenennung vertraut sein:





Im Jazz ist die Benennung ein wenig anders:

Ton Benennung im Jazz: H heisst B # = sharp

 $\flat = \text{flat}$



Mache Dich mit diesen neuen Bezeichnung vertraut:

Beispiel:

A = A natural = A

A# = A sharp = Ais

Ab = A flat = As

Ternäre Phrasierung.

Ein zentraler Aspekt in der Stilistik des Jazz ist die ternäre Phrasierung.

BINÄR:

= zweigeteilt,

das bedeutet, eine Viertelnote wird in 2 gleichlange Achtelnoten unterteilt.

Die binäre oder gerade Phrasierung findet häufig Anwendung in Klassik, Pop, Funk Musik



TERNÄR:

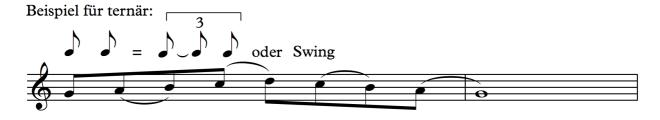
= dreigeteilt,

das bedeutet, eine Viertelnote wird in 3-er Gruppen unterteilt, was einer Triole entspricht. Dabei bilden die ersten beiden Triolen-Achtel das Downbeat-Achtel, und das dritte Triolen-Achtel das Up-Beat Achtel

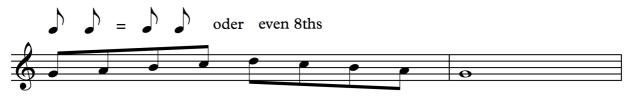
Die ternäre oder Swing Phrasierung findet häufig Anwendung in Swing, traditionellem Jazz, Mainstream Jazz



Die ternäre Notation der Achtelnoten ist jedoch nicht in der Triolen-Schreibweise üblich, sondern es werden ganz normale Achtelnoten geschrieben, lediglich zu Beginn des Liedes gibt es einen Hinweis, ob die Achtelnoten binär, oder ternär zu spielen sind.



Beispiel für binär:



Was sind nun die Aspekte und Stilmittel, mit Hilfe derer Du interessante und lebendige Improvisationen gestalten kannst?

- Auswahl des Tonmaterials (Skalen, Akkorde)
- Tondichte, Intensität, Tonlängen
- Tonumfang, Intervallgröße (Schrittmelodik oder Sprünge)
- Dynamik, Phrasierung, Artikulation
- Energieverlauf des Solos

Wie kannst Du Improvisation lernen?

Neben dem Wissen über die musiktheoretischen und funktionsharmonischen Zusammenhänge im Jazz ist es mindestens genauso wichtig, sich möglichst umfassend mit der Stilistik des Jazz zu beschäftigen.

Das bedeutet, das Genre *Jazz musikhistorisch kennen zu lernen*.

Hier gibt es sehr gute Literatur, z.B. "Das Jazzbuch" von Joachim Ernst Berendt, das die wichtigsten Entwicklungen im Jazz zusammenfasst.

Außerdem ist es genauso wichtig, *Jazzkonzerte zu besuchen* und hier die Musiker und die Musik live zu erleben. Jazz lebt sehr vom Live-Charakter. Das macht diese Musik auch so lebendig.

Weiterhin empfehle ich Dir, oft Jazz Aufnahmen anzuhören.

Im *Anhang* dieses E-Books habe ich Dir eine Liste der wichtigsten *Jazz-Aufnahmen* zusammengestellt.

Und als letzten Aspekt empfehle ich Dir, die wichtigsten und stilbildenden Saxophonisten zu studieren. Deren wichtigste Soli zu lernen, nachzuspielen und hier möglichst viele Aspekte des Sounds, Timbre und Phrasierung zu kopieren. Auf diese Art und Weise bekommst Du relativ schnell ein Gefühl für die Musik und lernst noch intensiver das Jazz-Repertoire.

Nach diesen ausführlichen Informationen und Vorbemerkungen solltest Du jetzt mit der Praxis starten.

Lass uns mit dem Improvisieren Beginnen!

Herzliche Grüße

Katrin Scherer

Nr. 1 C-Jam Blues



C-Jam Blues

Beginnen wir mit dem ersten Standard:

C-Jam Blues ist ein leichter Standard für den Anfang und hilft Dir, direkt einen guten und unverkrampften Einstieg in die Improvisation zu erfahren.

Geschichte - Ursprung:

Der C-Jam Blues stammt aus dem Jahr 1942 und wurde von Duke Ellington komponiert.

Duke Ellington war Pianist, Komponist und in erster Linie Bigband-Leiter des Duke Ellington Orchestras. Für seine Band war dieser Standard auch oft ein Warm-up-Song; also ein Stück, mit dem sich Band für den Konzertabend eingespielt hat.

Es gibt auch einen kleinen Text zur Komposition, der von Duke Ellington und Bob Thiele verfasst wurde: "Baby, take me down to Duke's Place"

Referenzaufnahmen: C Jam Blues

- * Duke Ellington and his Orchestra aus "Caravan / C-Jam Blues" 1962
- * Oscar Peterson Trio aus "Night train" 1963
- * Toots Thielemanns aus "Toots Thielemanns live" 1987

Analyse:

Der C-Jam Blues ist – wie der Name bereits vermuten lässt – ein Blues. Das bedeutet, dass formal die 12-taktige Bluesform zugrunde liegt; konkret ein Blues in C.

C bezieht sich auf klingende Instrumente.

D.h. für Altsaxophon wäre es ein Blues in A und für Tenorsaxophon ein Blues in D.

Die Melodie besteht aus einem einfachen 4-taktigen Motiv aus 2 unterschiedlichen Tönen. Du wirst hier sicher auch sehr schnell die Melodie auswendig spielen können. Wie ich bereits im Vorwort erwähnt habe, kann ich Dir aus urheberrechtlichen Gründen an dieser Stelle die Melodie von C-Jam Blues nicht zur Verfügung stellen.

Du findest den Song entweder im RealBook oder kannst das Leadsheet auch über

den Notenshop von sheetmusicplus.com legal erwerben.

Den Link hierzu findest Du im Anhang auf S. 143

Oder Du lernst die Melodie auswendig. Dies ist die beste Möglichkeit, um dauerhaft gut, überlegen und sicher über Standards zu spielen. Eine 5-Schritte-Anleitung zum Auswendiglernen habe ich im Vorwort auf Seite 9 und 10 aufgeschrieben.

Nun lass uns aber C-Jam Blues betrachten.

Formell ist es – wie der Name bereits vermuten lässt - ein Blues.

Einige wissen vielleicht bereits, was ein Blues ist, aber ich möchte an dieser Stelle noch einmal die Bluesform erklären.

Musiktheorie: Bluesform

Die Bluesform ist eine Liedform mit 12 Takten.

Diesen 12 Takten liegt eine Harmoniefolge zugrunde, d.h. eine signifikante Aufeinanderfolge von Akkorden.

Jeder Blues hat eine Grundtonalität (I. Stufe, Tonika).

Der Akkordtypus sind Dominantseptakkorde.

Das Akkordmuster in einem Dur-Blues lautet:

Takt 1 - 4: I. Stufe Tonika

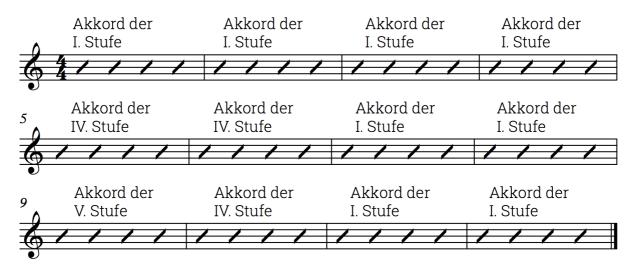
Takt 5 - 6: IV. Stufe Subdominante

Takt 7 - 8: I. Stufe Tonika

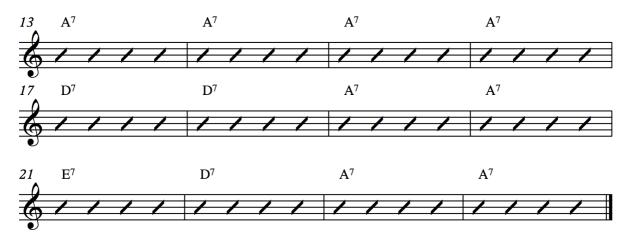
Takt 9: V. Stufe Domininate

Takt 10: IV. Stufe Subdominante

Takt 11 - 12: I. Stufe Tonika



auf einen Blues in der Tonart A bezogen, werden folgende Akkorde gespielt:



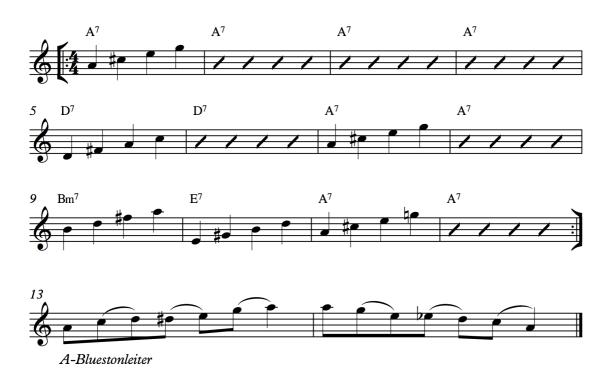
Form, Aufbau und Akkorde:

Betrachten wir nun den C-Jam Blues: (Version für Eb Instrumente: A-Blues) Hier siehst Du eine Bluesform für einen Blues in A; diese Bluesform ist fast identisch mit der Ur-Bluesform, die ich Dir eben erläutert habe.

Lediglich in Takt 9 und 10 gibt es eine kleine Variation. Hier ist nicht der Akkord der V. Stufe und der IV. Stufe notiert, sondern ein Akkord der II. Stufe und der V. Stufe.

Diese Variation ist durchaus üblich und mindert in keinster Weise den typischen Charakter des Blues.

C-Jam Blues



Lass uns nun über Akkorde sprechen, denn sie werden uns dauerhaft begegnen, und sie sind Grundlage und wichtige Werkzeuge, im kreativen Umgang mit Improvisation.

Musiktheorie: Akkorde, Akkordsymbole

Akkorde sind im Jazz in aller Regel 4-Klänge.

Das bedeutet, ein Akkord besteht aus 4 Tönen.

Diese Töne leiten sich ab aus der I., III., V., und VII. Stufe der entsprechenden Tonleiter.

Im Jazz gibt es drei Akkordtypen, die sehr häufig vorkommen.

Dies ist der *Major 7 Akkord*, der *Dominant 7 Akkord* und der *Minor 7 Akkord*. In diese Auflistung könnte man noch den *verminderten (diminished) Akkord* mit hinzunehmen.

Sicherlich gibt es darüber hinaus noch eine Vielzahl an weiteren Akkordtypen, jedoch ist die Reduktion auf diese 3-4 Akkordtypen ausreichend, um die 10 Standards dieses E-Books zu meistern und darüber hinaus sicherlich auch 80% des Jazz Standard Repertoires. Ich möchte Dich an dieser Stelle auch nicht mit zu viel Theorie überfordern und langweilen.

Deshalb habe ich die Anzahl der Akkordtypen erst einmal beschränkt.

Nachfolgend die Herleitung der Akkorde und Darstellung der Akkordsymbole.

Musiktheorie: Akkordsymbole

Dur oder Major Akkord



Dominantseptakkord oder Dominant Seven Chord



Moll Sept Akkord: oder Minor Seven Chord



Skala: Dorisch (2. Stufe in Dur)

Akkord

Gehen wir nun wieder zurück zu den Akkorden von C-Jam Blues: So fällt auf, dass es bis auf den Akkord in Takt 9 ausschließlich Dominantseptakkorde sind. In Takt 9 ist ein Moll-Septakkord notiert.

3 Schritte zur Improvisation:

Nun kommen wir zu den konkreten Analysen zur Improvisation. Ich möchte Dir an dieser Stelle immer eine Analyse der unterschiedlichen Improvisationsmöglichkeiten geben; von einfachen bis zu komplexen Vorgaben.

Die 3 Schritte sind:

- ☑ 1. Reduktion auf die Tonalität bzw. auf eine Tonleiter
- ☑ 2. Improvisation mit Grundtönen, Akkordtönen und Leittönen
- ☑ 3. Improvisation mit Skalentönen

In unserem konkreten Beispiel von C-Jam Blues bedeutet dies:

☑ 1. Reduktion auf die Tonalität bzw. auf eine Tonleiter

Hier kannst Du die Bluestonleiter spielen. Dies ist eine universelle Tonleiter, die immer beim Blues funktioniert.





☑ 2. Improvisation mit Grundtönen und Akkordtönen

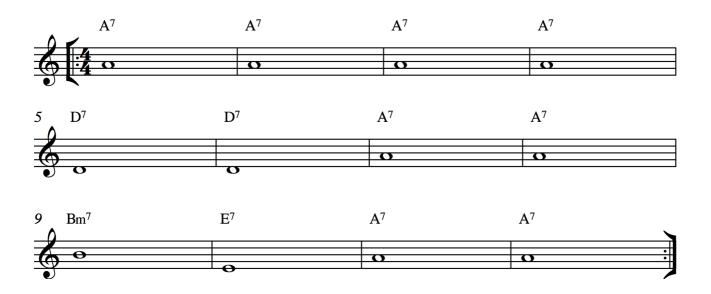
Du solltest erst einmal die Grundtöne der Akkorde spielen. Du kannst auch gerne zur Play-A-Long Aufnahme die Grundtöne singen. Dies gibt Dir große Sicherheit und hilft Dir in der Form zu bleiben und Wechsel der Akkorde besser nachvollziehen zu können.

In der Reduktion auf das Wesentliche liegt hier der Schlüssel zum Erfolg. Und Reduktion bedeutet z.B. auch, dass Du nur 1 Note pro Takt spielst. Ich weiss, das klingt immer zu banal, aber es ist enorm wichtig, zu Beginn sich erst einmal nur wenige Vorgaben zu konzentrieren.

Wenn Du hier sicher bist, variiere auch gerne den Rhythmus der Grundtöne.

Track 04

C-Jam Blues - Grundtöne



In einem zweiten Schritt kannst Du die Akkordtöne spielen und am besten auch auswendig lernen. Hier spielst Du erstmal die Arpeggios, d.h. jeden Akkord vom Grundton bis zur VII. Stufe.

Wenn Du dies sicher spielen kannst, solltest Du die Reihenfolge und den Rhythmus der Akkordtöne variieren.

Track 05

C-Jam Blues - Akkorde



☑ 3. Improvisation mit Skalentönen

Dies ist die anspruchsvollste Aufgabe, wenn es darum geht, virtuos und mit einem abwechslungsreichen Vokabular über einen Jazz Standard zu improvisieren.

Hier stehen die Skalen also Tonleitern im Vordergrund. Diese kannst Du aus dem jeweiligen Akkordtypus ableiten.

Verschaffe Dir erst einmal einen Überblick über die verschiedenen Skalen. Hier wirst Du feststellen, dass insgesamt 4 unterschiedlichen Skalen vorkommen:

A mixolydisch

D mixolydisch

E mixolydisch

und B dorisch

Übe in einem ersten Schritt separat jede einzelne Skala. So erhältst Du mehr Sicherheit und bist nicht mit dem Wechsel der Skalen überfordert. Setze Dich hier nicht unter Druck, es dauert eine Weile, bis Du die Skalen auswendig kannst und verinnerlicht hast. Das ist völlig normal.

Schließlich kannst Du dann mit dem Tonmaterial der Skalen über C-Jam Blues improvisieren.

C-Jam Blues - Skalen



In einer ausführlicheren Darstellung habe ich für Dich neben den Akkorden auch die Skalen aufgeschrieben.

In der obersten Reihe kannst Du gerne die Melodie von C-Jam Blues eintragen.



Aufgaben:

- lerne die Melodie von C-Jam Blues nach dem 5 Schritte Modell, welches ich Dir im Vorwort bereits vorgestellt habe
- mache Dir mit dem Aufbau und der Struktur der 3 Akkordtypen vertraut: Major 7; Dominant 7; Minor 7
- lerne die A-Bluestonleiter auswendig
- mache Dich mit den Akkorden vertraut: A7, D7, E7, Bm7
- mache Dich mit den Skalen vertraut
- improvisiere nach dem 3 Schritte-Modell:
 - Reduktion auf die A-Bluestonleiter
 - Akkorde: Grundtöne, Akkordtöne
 - Skalentöne

